

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1807**

9.9.1807 (Nr. 144)

Carlzruher

Mittwoch.



Zeitung.

den 9. Septemb.

18

07

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Niederelbe. Frankfurt. Mainstroh. Haag. Paris. Mainz. Triest; Bestätigung der Besetzung von Cattaro durch die Franzosen. Kopenhagen; Fortsetzung der Bewaffnungen. Seeland; englische Aufforderung. Aus dem Holsteinischen; die Engländer haben noch nichts ernstliches unternommen. Petersburg Betrachtungen über den Frieden. Vermischte Nachrichten.

Deutschland.

Niederelbe, vom 30. Aug.

Der König von Schweden ist bis zum 24. noch auf der Insel Rügen gewesen. Bei der Vertheidigung einer kleinen, von den Schweden besetzten Insel, die bedroht wurde, sind einige Schüsse geschehen und einige Bomben geworfen worden, von denen ein Paar zufällig die Stadt getroffen haben, die er dem Boden gleich zu machen, keineswegs die Absicht gehabt hat.

Frankfurt, vom 4. Sept.

Gestern Abend sind Ihre Maj. die Königin von Baiern mit Gefolge aus Pyrmont hier eingetroffen, und haben heute Morgens unter Begleitung einer Abtheilung franzos. kaisert. und fürstl. Primat'schen Husaren, Allerhöchst Ihre Reise nach Darmstadt fortgesetzt.

Mainstroh, vom 6. Sept.

Die von Dorsten aus nach einer Kurieraussage verbreitete Nachricht von der Eroberung der Insel Rügen durch die Franzosen, scheint, bei dem Stillschweigen der heute angekommenen nordischen öffentlichen Blätter bis zum 1. für grundlos erklärt werden zu müssen.

(Manus. 3.)

Holland.

Haag, vom 30. August.

Wir haben eben die erste Nachricht erhalten, daß der Admiral Gambier alle Schiffe, die nach den russ. Häfen bestimmt sind, frei und ungehindert durch den Sund passieren läßt.

Wir haben Briefe von London bis zum 22. Aug. Wir sehen, leider! daraus, daß die engl. Regierung noch keine Neigung zu Friedensunterhandlungen mit Frankreich zeige, und daß der Seekrieg noch immer stärker, als jemals betrieben werde.

Frankreich.

Paris, vom 24. Aug.

Dänemark wird bald Leute und Geld bedürfen, um den Kampf zu bestehen; aber, wenn das Dänische Volk seinen Prinzen unterstützt und dieser abscheulichen Unterdrückung widersteht, so wird der Kaiser von Frankreich es Dänemark weder an Volk noch an Geld fehlen lassen. Die Geschichte der Nationen hat kein Beispiel einer ähnlichen Abscheulichkeit aufzuweisen. Monarchen und Völker von Europa, wenn England, wie Frankreich, 8 bis 900,000 Mann auf den Beinen hätte, was würde euch wiederfahren!

Paris, vom 2. Sept.

Auszug eines Schreibens Sr. Erz. des Hrn. Marschalls Brüne, an Se. Durchl. den Fürsten von Neuschatel, Vizekönnetable. „Im Hauptquartier zu Stralsund, den 25. Aug. Wir haben diese Nacht theils durch Ueberrumpelung, theils mit offener Gewalt, die Insel und das Fort von Dänholm genommen. 600 Schweden sind gefangen. Wir haben auf der Insel 14 Kanonen und Mörser gefunden. Zu Stralsund hat uns der König 500 Stück Geschützes, 300,000 Kugeln, 100,000 Bomben, 2000 Zentner Pulver, und viel Eisen in Stangen zurügelassen.

Mainz, vom 3. Sept.

Man versichert, Se. Erz. der Hr. Marschall, Senator Kellermann, habe das prächtige Schloß und Bath Johannisberg im Rheingau, als Eigenthum erhalten. Heute hat sich derselbe dahin begeben, um es zu besehen.

Italien.

Triest, vom 15. August.

Heute Nachmittags kam eine Trabacolo aus Dalmatien hier an, welche die sichere Nachricht brachte, daß sich die Russen von Cattaro weggezogen, die Franzosen auf russ Kriegsschiffe eingeschifft und am 7. d. M. in der Nacht in den Buchten gelandet haben. Die Montenegriner und Bochejer, welche sich überjallen und aller Unterstützung beraubt sahen, wollen zwar anfänglich Gegenwehr leisten, erkannten aber gar bald ihre Schwäche und ergaben sich gutwillig den Franzosen, worauf der Erzbischof die förmliche Uebergabe veranstaltete. Auf diese Art mußte sich endlich diese Insel ergeben, welche so lange den hartnäckigsten Widerstand leistete.

Dänemark.

Kopenhagen vom 18. Aug.

Das 1ste, 2te, 3te, 4te, 8te und 9te Bataillon vom Landwehr-Regimente des Generalmajors von Waltersdorf und das 3te und 6te vom Regiment des Generalmajors vor Orholm sind gänzlich organisiert, haben die nöthige Anzahl von Officieren und sind bereit, auf erhaltenen Befehl auszurücken. Die 4 ersten Bataillons des erstgenannten Regimentes und das 3te vom andern machen die Brigade des Generalmajors von Waltersdorf aus. Das 6te Bataillon von Or-

heims Regiment, aus Artilleristen zusammengesetzt und mit erfahrenen Officieren versehen, ist zum Artillerie Corps abgegeben. Der vortrefflichste Geist befehlet die ganze Landwehr, und alle Bataillons rufen dem General zu: „Lassen Sie uns nur den Feind angreifen!“, und hoffentlich wird dieses Corps sich seines edlen Namens würdig zeigen, und leisten, was es versprochen hat: der Schutz und die Wehr des Landes zu seyn.

Es herrscht in den letzten 6 Tagen hier eine Thätigkeit und Anstrengung, die beynahe alle Erwartung übertrifft. — Das Artillerie-Corps hat die Landwehr mit allem Nöthigen versehen und neue Batterien herbeigeschafft. Der gestrige Angriff der Artillerie unter Aufsührung des Capitains von Hummel war sehr brav, und zeugte von unerschrockenem Muth.

Der Commandeur Bille verdient durch seine Wirksamkeit und seinen Eifer das Zutrauen der ganzen Nation. Es war ein stolzer Anblick, gestern Abend diesen braven Mann in Begleitung des Commandeurs Krieger in der Admiralitäts-Schaluppe zu sehen, wie er mit Kanonierböten die feindlichen Bombardierschiffe angriff und von unsrer Küste vertrieb.

Copenhagen, vom 19. Aug.

Seit gestern Nachmittag ist nichts von Bedeutung vorgefallen, außer daß von Rjögøe Bucht einige 40 Segel gekommen sind, wovon die meisten, dem Anscheine nach, Transportschiffe sind. — Heute Vormittag um 11 Uhr war ein Parlemaire von der Flotte am Lande, um zu verlangen, daß man 20 verwundete Seeleute in Empfang nehme, die zu der Fregatte Friedrichstörn gehören, welche in einer Action bey Skagen mit dem Englischen Kriegsschiff Comus genommen ist. — Dagegen wurde von unsrer Seite der Capitain und die Mannschaft des von uns genommenen und ausgebrannten Schiffs ausgeliefert. Hier ist ein Feldcommissariat niedergesetzt, unter Administration des Justizraths Reimers und des Justizraths und Bürgermeisters Beck. Alle Bäume von Blaagaard und dem Pöblinge See, über die Bleichen hinaus bis zum Strande sollen umgehauen werden.

Aus Seeland, vom 22. Aug.

Schreiben des engl. Generals an den Generalmajor Peymann; Hauptquartier vor Kopenhagen vom 18. Aug. 1807.

Ich kann nicht unterlassen, in meinem eigenen Namen, wie auch im Namen des Admirals, der die Flotte Sr. Mai. kommandirt, Ew. Exc. zu bitten, ernsthaft den gegenwärtigen Zustand der Stadt Kopenhagen, die in die schrecklichste Crisis versetzt ist, zu betrachten.

Wenn diese Stadt, die Hauptstadt Dännemarks, die Residenz des Königs, der Aufenthalt des ganzen königl. Hauses und der Regierung, der Sitz der Wissenschaften und des Handels, voll von Einwohnern von jedem Rang, Alter und Geschlecht, wenn diese Stadt die Schrecken einer Belagerung aushalten will, dann soll sie auf jedwede Art angegriffen werden, wodurch sie vernichtet werden kann. Sobald die Ordres zu diesem Unternehmen ausgegeben seyn werden, ist den angelegten Offiziers keine Wahl überlassen; sie müssen alles anwenden, um diese Stadt zu nehmen. Einen Angriff auf eine Stadt, so reich an Menschen und Schätzen, muß sowohl beym Anfang, als beym Ende nothwendig Untergang der Einwohner und Vernichtung ihres Eigenthums zur Folge haben.

Sollte Dännemark sich weigern, auf eine freundschaftliche Art mit uns überein zukommen, so hat unsre Regierung die bestimmtesten Ordres gegeben, die Stadt zu Wasser und zu Land anzugreifen. Die Vorbereitungen hiezu sind vielleicht weiter gediehen, als Sie glauben.

Um Gotteswillen, mein Herr, lassen Sie es mit kaltem Blut überlegen, ob Widerstand nicht eher zum Untergang der Stadt, welche Sie zu vertheidigen wünschen, führen wird, und ob unter den Umständen des gegenwärtigen Kampfs, Ihre Tapferkeit zu zeigen, (welche doch keiner Ihnen absprechen kann), nicht den Verlust und die Auflösung der Hauptstadt zur Folge haben wird, welches stets der Fall bey einer Belagerung ist, und wovon das Ende der Verlust ihrer Flotte und ihres Arsenal's seyn wird, welchem jedoch könnte vorgebeugt werden.

Eigenthum allerley Art außen vor der Stadt ist bis jetzt respectirt worden. Auch müssen Sie zugleich wissen, daß Gegenstände vom größten Nationalwerth für Dännemark in meiner Gewalt gewesen sind,

und daß ich sie bis jetzt respectirt habe. — Diß ist eine Lage der Dinge, die nicht lange dauern kann.

Ich will nicht Ew. Exc. mit irgend einer Art von Drohung erzürnen, aber ich bitte Sie und Ihre Rathgeber aufs inständigste, sehr ernsthaft das unerseglüche Unglück zu bedenken, welches das Unternehmen von einigen Tagen verursachen kann, und welchem jedoch bis jetzt vorzubeugen ist.

Ewr. Excellenz

unterthäniger Diener,  
Eathcart.

Diese Aufforderung beantwortete der Generalmajor von Peymann, so wie man es von einem braven Dänen und treuen Unterthan erwarten kann, und bey der Uebersendung des oben angeführten Schreibens schrieb der Gen. an Se. königl. Hoheit, den Kronprinzen, folgendes:

Die in der Aufforderung enthaltene Vermahnung und Drohung ist eine Form, die unter ähnlichen Umständen nicht ungewöhnlich ist; aber hat man geglaubt, dadurch Eindruck auf mich zu machen, so ist das Ziel verfehlt. Sie können überzeugt seyn, gnädigster Herr, daß ich nach Pflicht mich bis aufs äußerste vertheidigen werde, und daß Kopenhagen unter meinem Kommando nie in die Hände des Feindes, ausser durch Sturm, fallen soll, wenn auch seine Macht größer wäre, wie sie ist. Ich werde suchen, unsre Ehre zu vertheidigen und meine Tage zu enden, wie ein tapftrer Soldat und Ewr. königl. Hoheit

Kopenhagen, d. 21. Aug. 1807.

getreuer Diener,

Peymann.

Aus dem Holkeinschen, vom 30. Aug.

In Kiel hat man bis zum 27ten dieses sichere Nachrichten aus Seeland. Nach denselben hat der General von Castenskiöld sich mit dem General Major von Deholm vereinigt, der ihm eine Verstärkung von mehreren tausend Mann aus Faland zugeführt hat. Dem sichern Vernehmen nach soll sein Corps gegenwärtig 16 bis 18000 Mann stark seyn, und vor Bergierde brennen, sich mit dem Feinde zu messen. Man glaubt daher allgemein, daß er bald offensiv agiren werde.

Mehrere zu Lübeck angekommene Passagiers, welche

am 28. v. M. von Seeland abreiseten, sagen aus, daß dort bis zu jener Zeit noch nichts Bedeutendes vorgefallen sey und daß sich die Englische Kriegsflotte noch immer ruhig und unthätig verhalte.

#### R u s s l a n d.

Petersburg, vom 12 Aug.

Die Bedingungen des Friedens zu Tilsit sind uns nun bekannt. Es ist allerdings wahr, daß unser Einfluß auf Deutschland durch ihn gänzlich verloren ist; allein gerade dadurch scheint die Weisheit Napoleons auf lange Zeiten den Verheerungen des Kriegs ein Ziel gesetzt zu haben. Der Friede von Tilsit wird in kurzem große Resultate hervorbringen. Unsere Politik hat eine ganz andre Richtung bekommen, und man dürfte sich nicht wundern, wenn dieser Friede auf folgende Grundlagen geschlossen worden wäre: — „Wenn in der Ostsee nicht den Engländern der fast ausschließende Zwischenhandel genommen, und Griechenland nicht von dem Druck der Demonnen befreit, der Kanal von Konstantinopel nicht von Peststoff gereinigt, und allen Nationen geöffnet wird, so kann Rußland nur langsam seiner Kultivirung und Entwicklung entgegen gehen. Hieraus ist der Schluß zu ziehen, daß Rußland und Frankreich, statt mit einander Krieg zu führen, den Frieden auf Kosten der Engländer abschließen, und die engsten Handelsverbindungen mit einander eingehen sollten, wodurch Rußland ein Debouché für seine rohen Producte, Frankreich für die seines Kunstseifes finden würde. Rußland muß alles daran gelegen seyn, daß Frankreich seine Marine wieder herstellt, daß es Kolonien und Handel erhält, daß die Engländer aus dem mittelländischen Meer vertrieben werden, und hier nur 4 — 5 Flaggen wehen, die russische, französische, österreichische, spanische, portugiesische. Es kann daher den Russen lieb seyn, wenn Frankreich ganz Italien und auch Sizilien beherrscht, wenn es Malta und auch Egypten besetzt, wenn die Korsarenrepublik vernichtet und die afrikanische Küsten einem christlichen Beherrscher überlassen werden.“

#### Vermischte Nachrichten.

Neuern Berichten aus Semendria zufolge, kündigte Ibrahim Bejler den am 14. v. M. zu Stande gekommenen Waffenstillstand nicht am 5ten, sondern am 2. d. auf, wo sogleich die Feindseligkeiten zwischen beyden Theilen auch ihren Anfang nahmen, und am 3ten lieferten die vereinigten Servier und Russen eine Schlacht, worin sie einen vollkommenen Sieg über die türk. kais. Armee erfochten.

Die Vermählung des Kaisers von Oestreich mit der Prinzessin Maria Beatrix, ältesten Tochter des seel. Erzherzogs Ferdinand von Mailand, ist entschieden, und wird gegen den 20. Nov. statt finden. Diese zukünftige Gemahlinn unsers Monarchen ist 20 Jahre alt. (Frkf. St. Mth.)

#### Todes = Anzeige.

Es hat dem Allweisen Schöpfer gefallen unsern lieben Gatten und Vater, retirirten königlich sardinischen Hauptmann, Johann Friedrich Eisenlohr nach einem schmerzvollen Krankenlager von 3 Wochen an einem hitzigen Nervenfieber uns gestern Abend um 7 Uhr in einem Alter von 60 Jahren 5 Monaten und 20 Tagen von der Seite zu nehmen und durch den Tod in eine bessere Welt zu versetzen. Verehrte Freunde, Gönner und Verwandte! Empfangen Sie unsern verbindlichsten Dank für die dem Verewigten und uns erwiesene Liebe und Freundschaft. Wir sind von Ihrer Theilnahme überzeugt, verbitten uns jedoch allen schriftlichen Beileid, welcher unsern gerechten Schmerz nur mehren würde, und empfehlen uns in Ihre fernere Liebe gehorsamst. Emmendingen d. 5. Sept. 1807.

Bewittelte Hauptmännin Eisenlohr.  
Rahmens derselben und seiner Schwester  
Frau Handelsmann Debernoechi in Turin.  
J. G. S. Eisenlohr,  
OberamtsActuar.

Carlsruhe. (PferdeVersteigerung.) Nächsten Freitag als den 11. dieses, früh 9 Uhr, werden bei dem HusarenStall dahier 6 Stück junge brauchbare Pferde gegen gleich baare Bezahlung an den Meißblethen veräußert werden, welches denen Liebhabern an durch bekannt gemacht wird.

Carlsruhe. Bis nächst kommenden Sonntag und Montag als den 13. 14. dieses wird in dem dahiesigen Schießhause ein Freyschießen, mit gezogenen StandRohren gegeben werden. Die Gewinne bey diesem Schießen bestehen in gutem Silber, dessen Werth man vor der Hand noch nicht bestimmt, daß Schießen nimmt Sonntag Nachmittag 3 Uhr seinen Anfang, und wird Montag darauf damit fortgefahren, und soll, wann keine besondere Hindernisse eintreten Montag Abend ganz beendigt sein. Alle Respectiven Hrn. Schützen so wohl in als ausser der Stadt werden hier zu höchst eingeladen.

Von Schützen-Gesellschaft wegen.

De h m e.